

ABC der Kulturen



DAS JAHR DER GEISTES-
WISSENSCHAFTEN
AN DER LMU

ABC der Kulturen

DIE GEISTES- UND KULTUR-
WISSENSCHAFTEN DER LMU UND
DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN STELLEN SICH VOR

Die Veranstaltung findet statt im

Hauptgebäude der Ludwig-Maximilians-Universität München
Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München

Der Eintritt ist frei.

Bitte benutzen Sie die öffentlichen Verkehrsmittel:
U-Bahn-Linie U3 oder U6, Haltestelle „Universität“. **U3 U6**

Kinderprogramm

Für die ganz Kleinen wird zwischen 13.00 und 18.00 Uhr
mit einem speziellen Betreuungsangebot gesorgt.

Raumfinder

Am Infostand im Lichthof des Hauptgebäudes können die Räume, in
denen die einzelnen Veranstaltungen stattfinden, abgefragt werden.

„E“ wie „Essen“

Zum Alphabet der Kulturen gehört an diesem Tag neben „F“ wie
„Forschung“ auch „E“ wie Essen“: Die Biometzgerei Pichler
(München) sorgt für Essen und Trinken.

Wissenschaftsjahr 2007

Die Geisteswissenschaften.
ABC der
Menschheit



2. Juni 07

PROGRAMM

Theaterwissenschaft
Theoretische Linguistik
spanische Philologie
Völkerkunde/Ethnologie
Uralistik
Anglistik
Albanologie
Ägyptologie
Sinologie
Wissenschaftstheorie
Amerikanistik
Archäologie
Slavistik
Tibetologie
Assyriologie
Buchwiss
Evangelien
bYzantistik

Herausgeber

Rektorat der Ludwig-Maximilians-Universität München
Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München
www.lmu.de



Credits

Idee und Programmkonzeption:

Prof. Dr. Friederike Klippel, Prof. Dr. Hans van Ess,
Prof. Dr. Walther Sallaberger, Luise Dirscherl
zusammen mit

Prof. Dr. Evelyn Schulz, Prof. Dr. Bernd Päßgen,
Prof. Dr. Dieter Kessler, Prof. Dr. Christoph Kleine

Organisation:

Sabine Pfaffinger, Corina Hierl, Mathias Schiener

Redaktion:

Kommunikation und Presse

Gestaltung:

Christine Meyer Design, München

Universitas LMU

Die LMU München ist aus der ersten Runde des Exzellenzwettbewerbes des Bundes und der Länder als einzige Volluniversität erfolgreich hervorgegangen. Von Anfang an hat sie sich dieser Aufgabe mit dem klaren Verweis darauf gestellt, dass sie sich dem Grundgedanken der „Universitas“ verpflichtet fühlt. Als das Bundesministerium für Bildung und Forschung das Jahr 2007 zum Jahr der Geisteswissenschaften erklärte und die deutschlandweite Veranstaltung des „ABC der Menschheit“ auslobte, bei dem sich jede der teilnehmenden Universitäten einen Buchstaben aus dem ABC aussuchte, bot es sich deshalb unmittelbar an, für München das „U“ wie „Universitas“ zu reservieren. Unsere Geistes- und Kulturwissenschaften sind eine der zentralen Säulen dieser Universität. Mit den zahlreichen in diesem Programm angebotenen Veranstaltungen stellen sie eindrucksvoll unter Beweis, dass an der LMU München in viel mehr Fächern Spitzenforschung auf Weltniveau betrieben wird, als die Deutsche Forschungsgemeinschaft Prämien vergeben kann. Möge die Vielfalt an dieser Universität weiter aufblühen!



Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft, Forschung und Kunst



LYRIK KABINETT

Professor Dr. Hans van Ess

Vizepräsident der Ludwig-Maximilians-Universität München

Deutsch als Fremdsprache

Finnougristik

Italianistik

Chinesische Kunst und Archäologie

gräZistik

Dramaturgie

Geschichte

Germanistik

Didaktik

Indologie

angelische Theologie

Frühchristliche Kunstgeschichte

Indogermanische Sprachwissens

Wie schreibt man Keilschrift?

Warum verliert der Alltag seine Selbstverständlichkeit, wenn Menschen aus verschiedenen Kulturen miteinander arbeiten, forschen, studieren?

Was hat Generationen von Schriftstellern an Shakespeare so fasziniert?

Geistes- und Kulturwissenschaftler aller Disziplinen von Assyriologie über Byzantinistik bis zur Chinesischen Philosophie und Literatur geben beim „ABC der Kulturen“ im LMU-Hauptgebäude Antworten und Einblicke in ihre umfangreichen Forschungsaktivitäten. Spannende Vorträge, Workshops, Lesungen sowie Posterpräsentationen zeigen die Vielschichtigkeit der vernetzten geisteswissenschaftlichen Forschung und ihre zentrale Bedeutung für das kulturelle Verständnis der Welt.



Eröffnung

13.00 Uhr

- **Begrüßung** durch LMU-Rektor Prof. Dr. Bernd Huber
- **Eröffnung** durch den Bayerischen Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Dr. Thomas Goppel
- **„ABC der Kulturen – Zur Funktion der Geisteswissenschaften in der akademischen Kultur der Gegenwart“**, Prof. Dr. Andreas Kablitz, Romanisches Seminar der Universität zu Köln

Programmübersicht

14.30 bis 20.00 Uhr

Vorträge

Block A	■ Faszination der Archäologien	Seite 4
Block B	■ Schrift und Sprache als Schlüssel zu Kulturen	Seite 7
Block C	■ Fremde und vertraute Kulturen	Seite 9
Block D	■ Literatur und Kunst	Seite 12

Lesungen

Block E		Seite 14
----------------	--	----------

Workshops

Block F	■ Kultur	Seite 18
Block G	■ Sprache	Seite 20

Darbietungen

Block H		Seite 21
----------------	--	----------

Posterpräsentationen

Seite 23

Journalismus

Osteuropastudien

Pädagogik

Latinistik

Japanologie

Judaistik

Kommunikationswissenschaft

Phonetik

Politische Wissenschaften

Komparatistik

Katholische Theologie

Kunstgeschichte

Musikwissenschaft

Philosophie

Mongolistik

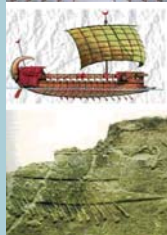
Nordistik

Block A

Block B

Block C

Block D



Vorträge

Block A

Faszination der Archäologien

14.30 – 15.00:

Prof. Dr. Günter Burkard,
Institut für Ägyptologie

Raum A 014

Grabung Deir el-Bachit (Theben)

Das Institut für Ägyptologie der LMU gräbt seit Herbst 2000 die frühchristlich-koptische Klosteranlage von Deir el-Bachit nahe Luxor aus. Deir el-Bachit war eines der größten Klöster in Oberägypten, das vermutlich vom 5. bis zum 9. Jahrhundert n. Chr. in Betrieb war und dann aufgegeben wurde. Die Reste der eigentlichen Klosteranlage werden mit dem Ziel untersucht, die Architektur, die Zahl der Mönche, ihre Lebensbedingungen, ihre religiöse Betätigung und ihr wirtschaftliches Leben zu rekonstruieren. In der zugehörigen Nekropole konnten bereits mehr als 20 Skelette bzw. Mumien von Mönchen in teilweise sehr gutem Erhaltungszustand geborgen werden, die Gegenstand aufschlussreicher anthropologischer Untersuchungen sind.

15.00 – 15.30:

Prof. Dr. Dieter Kessler,
Institut für Ägyptologie

Raum A 014

Millionen von Tiermumien: Grabungen am Tierfriedhof von Tuna el-Gebel

Das Institut für Ägyptologie der LMU führt zusammen mit der Universität Kairo im spät-ägyptischen Tierfriedhof der antiken Stadt Hermopolis Magna in Mittelägypten Grabungen durch. Die unterirdischen Katakomben des Friedhofs Tuna el-Gebel enthalten Millionen Mumien von heiligen Tieren, die im Tempelritual und bei den Tempelfesten gebraucht wurden. Die Grabungen fördern zudem eine Fülle von Kultanlagen, Verwaltungsgebäuden und menschlichen Gräbern zutage.

15.30 – 16.00:

Dr. Regina Franke / Dr. des. Maïke Sieler,
Institut für Vor- und frühgeschichtliche Archäologie
und Provinzialrömische Archäologie

Raum A 014

Provinzialrömische Forschungen von der Donau bis an den Nil

Der Vortrag bietet einen Überblick über die Aktivitäten, Forschungsansätze und Fragestellungen der Provinzialrömischen Archäologie in München anhand ausgewählter Institutsprojekte von den nördlichen und südlichen Grenzgebieten des Römischen Reiches. Ein Projekt beschäftigt sich mit dem Römischen Militär in Burghöfen im Landkreis Donau-Ries an der oberen Donau von der frühen Kaiserzeit bis in die Spätantike, ein anderes untersucht das spätrömische Kastell mit Palastanlage von Nag el-Hagar, Oberägypten.

16.00 – 16.30:

Dr. des. Albrecht Matthaei,
Institut für Alte Geschichte

Raum A 014

Der Survey im Umland von Pergamon – Die Rekonstruktion einer historischen Landschaft

Pergamon (heute türkisch Bergama) war eine wichtige antike Stadt in Kleinasien, die während des Hellenismus unter der Attaliden dynasty zum Zentrum eines bedeutenden Königreichs heranwuchs und bis in byzantinische Zeit bedeutend blieb. Der Vortrag führt in ein Forschungsprojekt im Bereich Alte Geschichte der LMU ein, das das Umland der Stadt beleuchtet.

16.30 – 17.00:

Dr. habil. Monika Zin,
Institut für Indologie

Raum A 014

Indische Kunst

Am Institut für Indologie und Iranistik wird unter anderem die buddhistische Kunst des alten Indien erforscht. Exemplarisch werden in dem Vortrag narrative Reliefs aus Amaravati vorgestellt, einer buddhistischen Kunstschele, die in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung in Südindien ihre Blütezeit hatte.

17.00 – 17.30:

Raum A 014

Prof. Dr. Franz Alto Bauer, Institut für Byzantinistik, Byzantinische Kunstgeschichte und Neogräzistik

Die Hagia Sophia in Vize (Türkei)

Vorgestellt wird das Studienfach „Spätantike und byzantinische Kunstgeschichte“, vor allem jener Bereich, der sich mit der Untersuchung historischer Baudenkmäler befasst. Im Zentrum stehen dabei aktuelle Forschungen zur Hagia Sophia von Vize (Türkei), einem Sakralbau des 9. Jahrhunderts.

17.30 – 18.00:

Raum A 014

Dr. Kai Kaniuth,
Institut für Vorderasiatische Archäologie

Ausgraben in Usbekistan. Die Frühjahrskampagne 2007 in Tilla Bulak

Die zentralasiatischen Republiken sind erst seit dem Zerfall der Sowjetunion in den Blickpunkt westlicher Forschung gelangt. Der Vortrag bietet am Beispiel eines kürzlich begonnenen Projekts in Süd-Usbekistan einen anschaulichen Einblick in die besonderen Fragestellungen, Arbeitsweisen und Lebensumstände auf einer archäologischen Ausgrabung in der Region.

18.00 – 18.30:

Raum A 014

Dr. Michael Peters, Institut für Vor- und frühgeschichtliche Archäologie und Provinzialrömische Archäologie

Die Paläobotanik in der Archäologie

Paläobotanische Untersuchungen werden in der Archäologie zunehmend wichtiger. Bei den Ausgrabungen werden Bodenproben genommen. Gefundene Pflanzenreste lassen dabei Rückschlüsse auf die Ernährung und Wirtschaftsweise alter Kulturen zu.

18.30 – 19.00:

Raum A 014

Prof. Dr. Thorsten Uthmeier,
Institut für Vor- und frühgeschichtliche Archäologie und Provinzialrömische Archäologie

Das Schicksal der letzten Neandertaler

Fast 300.000 Jahre lang lebten die Neandertaler im westlichen Eurasien. Mit der Einwanderung des modernen Menschen vor fast 40.000 Jahren begann eine Phase, in der sie immer weiter nach Süden gedrängt wurden, um dann vor etwa 30.000 Jahren ganz zu verschwinden. Was waren die Gründe? Gab es Kontakte zwischen beiden Gruppen? Sind die Neandertaler ausgestorben, ohne zu unserem Genpool beizutragen?

19.00 – 19.30:

Raum A 014

Dr. Wolfgang David,
Institut für Vor- und frühgeschichtliche Archäologie und Provinzialrömische Archäologie

Ausgrabung im KZ Dachau

Ausgrabungen des Instituts für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie auf dem Gelände der KZ-Gedenkstätte Dachau bieten Einblicke in die Abgründe deutscher Vergangenheit während des Naziregimes.



Vorträge

Block B

Schrift und Sprache als Schlüssel zu Kulturen

14.30 – 15.00:

Raum A 125

Prof. Dr. Wolfgang Schulze, Institut für Allgemeine und Typologische Sprachwissenschaft

Vielfalt der Sprachen

Rund 6.500 Sprachen werden heutzutage in der Welt gezählt. Wie kann man sie klassifizieren? Was ist das Gemeinsame, was sind die Unterschiede? Warum gibt es überhaupt so viele Sprachen? Gibt es eine ‚Ursprache‘, von der alle Sprachen abstammen? Diesen Fragen soll mit einer Reihe von Beispielen aus ‚exotischen Sprachen‘ nachgegangen werden.

15.00 – 15.30:

Raum A 125

Prof. Dr. Dr. Hans-Georg von Mutius,
Institut für Semitistik

Die Überlieferung der Bibel im Judentum

Die Bücher der hebräischen Bibel sind nirgendwo im Original, sondern nur durch Abschriften erhalten geblieben. Der Vortrag gibt einen Überblick über die Vielfältigkeit der Textüberlieferung des Alten Testaments in den antiken und in den mittelalterlichen jüdischen Gemeinden.

15.30 – 16.00:

Raum A 125

Prof. Dr. Dietmar Zaefferer,
Institut für Theoretische Linguistik

Andere Sprache, anderes Denken?

Die Annahme, dass mit dem Gebrauch verschiedener Sprachen unterschiedliche Arten von Denken einhergehen, ist in jüngerer Zeit von den meisten Wissenschaftlern eher mit Skepsis betrachtet worden, sofern sie sich nicht auf sprachverarbeitendes Denken bezog. Neuere Nachweise von Auswirkungen sprachlicher Eigenheiten auch auf nicht-sprachliches Denken legen freilich den Verdacht nahe, dass man das Ausmaß solcher Einflüsse womöglich doch unterschätzt hat.

16.00 – 16.30:

Raum A 125

Dr. Stephan Packard, Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft (Komparatistik)

Mediensemiotische Fragestellungen: Ist Donald eine Ente?

Auf dem Boden der Philologien setzen sich die Geistes- und Kulturwissenschaften auch intensiv mit der Entwicklung neuer Medien und medialer Kunstformen auseinander. Als ein Beispiel für medienwissenschaftliche Theorie soll hier eine Antwort auf die Frage versucht werden, wie Donald zwischen menschlichen Charakteristika und der Gestalt einer Ente changieren kann und was diese Chimäre für die Wirkung von Comics und Zeichentrick leistet.

16.30 – 17.00:

Raum A 125

Dipl.-Germ. Juliane Wolpert,
Institut für Deutsch als Fremdsprache

Kultur- und Spracherwerb mit offenen Medien: Das Lernprogramm Japanese Multimedial (www.wirtschaftsjapanisch.de)

Anhand einer kurzen Einführung in Aufbau und Funktionalitäten des internet-basierten Lernprogramms soll aufgezeigt werden, wie sich Lernende mit Hilfe des Lernprogramms erste Kenntnisse in Sprache und Kultur des Japanischen aneignen können. Den Lernenden werden nicht nur Vokabeln, Grammatik und wichtige Redewendungen vermittelt, sondern auch die Silbenalphabet Hiragana und Katakana sowie die Schriftzeichen (Kanji). Darüber hinaus sind kulturelle Hintergrundinformationen fester Bestandteil des Lernprogramms.

17.00 – 17.30: Pause

17.30 – 18.00:

Raum A 125

Prof. Dr. Stefan Schumacher, Institut für Vergleichende und Indogermanische Sprachwissenschaft

Das Rätische – eine neu identifizierte Sprache des prähistorischen Europa

Das Rätische ist eine Sprache, die in etwa 200 Inschriften aus Norditalien, Südtirol, Nordtirol und Graubünden überliefert ist; diese Inschriften stammen aus der Zeit zwischen 500 v. Chr. und der Zeitenwende. Nachdem man mehr als 150 Jahre über die Sprache dieser Inschriften gerätselt hatte, hat sich in den letzten Jahren herausgestellt, dass es sich bei ihr um eine Schwestersprache des Etruskischen handelt.

18.00 – 18.30:

Raum A 125

PD Dr. habil. Dennis Schilling,
Institut für Sinologie

Die chinesische Schrift – Fact and Fantasy

Die Andersartigkeit der chinesischen Schrift gegenüber den europäischen Buchstabenschriften hat Gelehrte in Europa seit Beginn der Neuzeit dazu angeregt, in ihr eine alternative Möglichkeit der geistigen Erfassung von Sinngehalten zu sehen. Dem Wort wurde als Mittel der Sinnvermittlung das Bild gegenübergestellt. Noch heute ranken sich in der populärwissenschaftlichen Literatur Mythen um Ursprünge und Wesen der chinesischen Schrift, die auf diese frühneuzeitlichen Wahrnehmungs- und Vermittlungsmuster zurückgehen. Der Vortrag möchte die Interaktion zwischen östlicher Schrift und westlicher Wahrnehmung anschaulich machen und anhand von zwei wesentlichen Prinzipien des Schriftaufbaus und der Schriftentwicklung die Andersartigkeit der chinesischen Schrift gegenüber den europäischen Buchstabenschriften erläutern.

18.30 – 19.00:

Raum A 125

Prof. Dr. Jens-Uwe Hartmann,
Institut für Indologie und Iranistik

Die späte Erfindung der Schrift in Indien

Alle Religionen des alten Indien entstehen weit vor der Erfindung einer Schrift und bringen umfangreiche (mündliche) Literaturen hervor. Dies hat zu spezifischen Auswirkungen auf die Überlieferungstechniken geführt.

19.00 – 19.30:

Raum A 125

Dr. Anthony Rowley,
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Fremd- und Lehnwörter im bairischen Dialekt – Spiegel der Kulturkontakte

Französische, italienische und tschechische Wörter im bairischen Dialekt (Potschamperl, Gspusi, Plättl) legen Zeugnis ab von den menschlichen Kontakten zwischen Bayern und den Nachbarvölkern. Anhand der Lehnwörter lassen sich sogar Spuren der Vorbevölkerungen Bayerns bis in die Zeit von „Ötzi“ zurückverfolgen.



Vorträge

Block C

Fremde und vertraute Kulturen

14.30 – 15.00:

Raum A 017

Dr. Raimondo Tocchi,
Institut für Byzantinistik

Zurück in die Zukunft? Byzantinistik heute

Der fremden Vertrautheit mit dem Phänomen Byzanz soll am Fallbeispiel der byzantinischen Kaiserin und Dichterin Eudokia (5. Jahrhundert), Tochter des heidnischen Rhetors und Philosophen Leontios, entgegengewirkt werden. Der Vortrag soll ein Plädoyer für das „Orchideenfach“ Byzantinistik sein.

15.00 – 15.30:

Raum A 017

Prof. Dr. Franz-Karl Ehrhard,
Institut für Indologie und Iranistik

Zur Syntax eines tibetischen Rollbildes

Tibetische Rollbilder oder Thangkas stellen zum Großteil buddhistische Gottheiten dar und sind in ihrem Aufbau hierarchisch gegliedert. Eine besondere Stellung nehmen dabei Miniaturporträts von geistlichen Lehrern ein, die in einer bestimmten Reihenfolge auf dem Bild angeordnet sind. Ein Thangka des Avalokiteshvara aus dem 17. Jahrhundert zeigt dies auf anschauliche Weise.

15.30 – 16.00:

Raum A 017

Prof. Dr. Frank Heidemann,
Institut für Ethnologie und Afrikanistik

Ein Ritual als inszenierte Verfassung – Fallbeispiele aus Südindien

In südindischen Dörfern werden mit großem Aufwand Tempelfeste veranstaltet, die von den Gästen und Veranstaltern gleichermaßen als eine Aktualisierung des lokalen Soziogramms verstanden werden. Die Exegese der Inszenierung dient als normative Grundlage und gibt Auskunft über räumliche Ordnungsmuster, Gruppengrenzen, institutionelle Zuständigkeiten und konkrete soziale Hierarchien.

16.00 – 16.30:

Raum A 017

Prof. Dr. Matthias Samuel Laubscher,
Institut für Ethnologie und Afrikanistik

Ethnologische Aspekte des Tsunami im Indischen Ozean vom 26. Dezember 2004 und dessen Folgen

Hilfsorganisationen aller Art, die außerhalb Europas tätig sind, oder auch Friedensmissionen, die zwischen Konfliktparteien vermitteln, bewegen sich mitunter in einem ethnologisch-zwischenmenschlichen Minenfeld. Die Verantwortlichen nehmen daher immer häufiger Hilfe von Ethnologinnen und Ethnologen in Anspruch und schätzen diese Hilfe mitunter sogar als entscheidend für das Gelingen ihrer Unternehmungen ein. Die ethnologische Antwort auf diesen gesellschaftlichen Bedarf bestand in der Entwicklung der Angewandten Ethnologie (Applied Anthropology). Am Beispiel einer Hilfsaktion nach dem Tsunami im Indischen Ozean vom 26. Dezember 2004 wird veranschaulicht, wie hilfreich ethnologische Sensibilisierung bei der Vermeidung von Konflikten sein kann.

16.30 – 17.00:

Raum A 017

Dr. habil. Ulrich Demmer,
Institut für Ethnologie und Afrikanistik

Auf der Suche nach dem guten Leben. Kulturelle Konzepte und Strategien einer indischen Stammesgemeinschaft im Zeitalter von Modernität und Globalisierung

Ein wichtiges Forschungsfeld der Ethnologie besteht in der Untersuchung von Wertesystemen, Identitätsvorstellungen und sozialen Praktiken zeitgenössischer Kulturen und Gemeinschaften. Der Vortrag zeigt am Beispiel einer indischen Stammeskultur, wie solche Aspekte in Ritualen hervorgebracht werden und welche Bedeutung ihnen im Kontext von Modernisierung und Globalisierung zukommt.



17.00 – 17.30:

Prof. Dr. Christian Schäfer,
Katholische Theologie

Raum A 017

Kleine philosophische Dämonenkunde. Über die Geisterwissenschaften als Experimentierfeld der Geisteswissenschaften

Dämonen und reine Geistwesen sind ein provokantes Thema für wissenschaftliches Denken – auch und gerade weil die Beschäftigung mit ihnen als unwissenschaftlich betrachtet und daher verschmäht wird. Das war mit gutem Grund beileibe nicht immer so, weil die Dämonologie eine in vitro-Betrachtung der Welt ermöglichte, die in nicht minder abwegiger säkularisierter Form nach wie vor zum erfolgreichen Standardrepertoire wissenschaftlicher Methodik gehört.

17.30 – 18.00:

Dr. Urs Matthias Zachmann,
Japan-Zentrum

Raum A 017

The Toys of Peace: Vorstellungen von Krieg und Frieden in Japan und Europa am Ende des 19. Jahrhunderts

Japan befand sich am Ende des 19. Jahrhunderts zwischen zwei Kriegen, die das Land binnen kürzester Zeit in den Status einer asiatischen Großmacht versetzen sollten. Der Vortrag vergleicht die psychologischen Hintergründe und ideologischen Vorstellungen von Krieg und Frieden in Japan mit denen in Europa, das sich in dieser Zeit ebenfalls anschickte, einem ‚Großen Krieg‘ entgegen zu ziehen.

18.00 – 18.30:

Prof. Dr. Christoph Kleine,
Japan-Zentrum

Raum A 017

Heiliger Krieg im Namen Buddhas? Eine historische Analyse monastischer Gewaltanwendung im japanischen Buddhismus

Der Vortrag geht der Frage nach, warum es im japanischen Buddhismus des Mittelalters immer wieder zu organisierten Gewaltanwendungen gekommen ist, obwohl die buddhistischen Ordnungsregeln das absichtliche Töten von Menschen und den Gebrauch von Waffen verbieten. Ferner wird die Frage aufgeworfen, ob den religiösen Begründungen für die monastische Gewalt die Idee eines „Heiligen Krieges“ zugrunde liegt.



18.30 – 19.00:

Prof. Dr. Evelyn Schulz,
Japan-Zentrum

Raum A 017

Megalopolis Tokyo – Kulturelle Strategien zur Wiederentdeckung der local city in der global city

Der Vortrag stellt literarisch-kulturelle Strategien vor, die dazu beitragen, dass in der Millionenstadt Tokyo, die im vergangenen Jahrhundert mehrfach zerstört, wiederaufgebaut und erweitert wurde, lokale Identitäten inmitten einer sich globalisierenden, schnelllebigen Welt wiederentdeckt und bewahrt werden.

19.00 – 19.30:

Prof. Dr. Irene Götz,
Institut für Volkskunde und Europäische Ethnologie

Raum A 017

Familie heute zwischen traditionellen Leitbildern und neuen kulturellen Orientierungen

Die gegenwärtig viel diskutierte Institution „Familie“ ist ein kultureller Erfahrungsraum, in dem Konzepte von „Geschlecht“ oder auch Eltern-Kind-Rollen weitergegeben werden. Insbesondere die so genannte bürgerliche „Normalfamilie“ wurde seit dem 19. Jahrhundert durch entsprechende mediale Prääsentationen und Politiken zu einem hegemonialen Leitbild. In diesem Vortrag soll gezeigt werden, wie sich auch die gegenwärtigen pluralen Familienformen einerseits an diesem tradierten Ordnungsmodell orientieren oder abarbeiten und sich gleichzeitig neue kulturelle Praktiken und Orientierungen im familiären Lebensraum ausbilden.



Block D | Literatur und Kunst

18.00 – 18.30:

Dr. Andreas Enghart,
Institut für Theaterwissenschaft

Raum A 016

Der ‚unsterbliche‘ Lavater – Einflüsse der Physiognomik im populären Film

„Wir urteilen stündlich aus dem Gesicht und irren stündlich“ – Lichtenbergs Diktum, auch als Kritik an Lavaters physiognomischer Methode zu verstehen, gilt noch heute. Gezeigt werden soll, dass sich populäre Filme von „Million Dollar Baby“ bis „Der Herr der Ringe“ weiterhin des physiognomischen Vorurteils bedienen, das zwischen der körperlichen Erscheinung und dem Charakter, der sozialen wie auch kulturellen Herkunft der Figuren direkte und weitgehend unveränderbare Bezüge herstellt.

18.30 – 19.00:

Mag. Nicole Rass,
Kunstgeschichte

Raum A 016

Ekphrasen – Bildbeschreibung im Spannungsfeld von Literatur und Kunst

Im Vortrag soll die Geschichte der Bildbeschreibung in der Kunst im Spannungsfeld von Literatur und bildender Kunst beleuchtet werden und diese Kunst als Methode der Erkenntnisgewinnung erprobt werden. Die Bildbeschreibung führt das Spiel von Perzeption und Rezeption, der Vernetzung von sinnlicher Wahrnehmung, Denken und Sprechen, die Verwandlung von sinnlich perzipiertem Bildmaterial in innere Bilderwelten und deren Transformation in Sprachformen vor Augen.

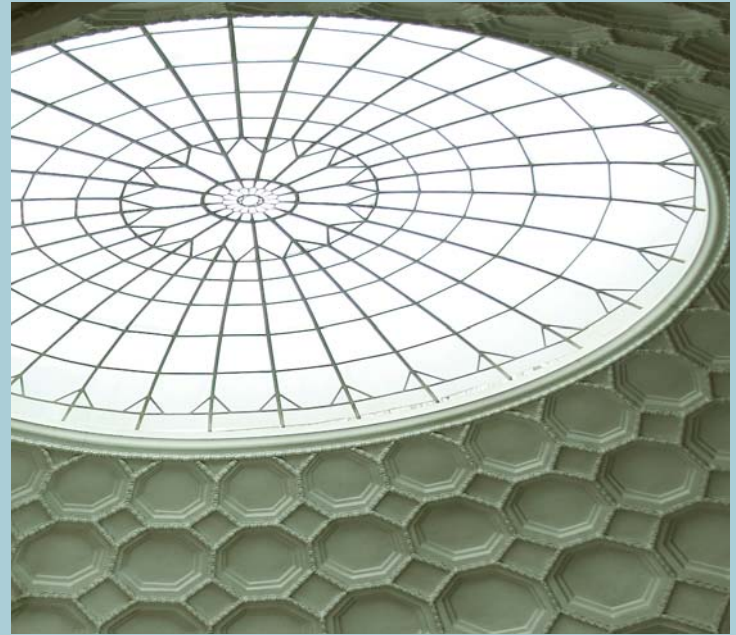
19.00 – 19.30:

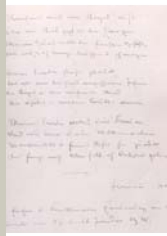
Dr. Petrus Graf von Schaesberg,
Institut für Kunstgeschichte

Raum A 016

Das Frühwerk von Richard Prince (1975 bis 1980). Vertuschte Anfänge oder illegitime Aufarbeitung?

Der Vortrag befasst sich mit der Ausstellung „Fugitive Artist: The Early Work of Richard Prince, 1974-1977“, die zurzeit am Neuberger Museum of Art des Purchase College, State University of New York, gezeigt wird. Die Ausstellung wurde ohne die Beteiligung und Bewilligung des Künstlers organisiert, der einer Reproduktion seines Frühwerks für den Ausstellungskatalog nicht zugestimmt hat. Der Workshop wird auf die Besprechungen der Kontroverse eingehen, wie sie in Artforum und New York Times vorgebracht werden und Reflexionen zum Verhältnis von Kunstgeschichte zu Gegenwartskunst anschließen.





Lesungen

Block E

14.30 – 15.00:

Prof. Dr. Niklas Holzberg,
Griechische und Lateinische Philologie

Raum A 021

Ovids Metamorphosen: Das Buch der mythischen und literarischen Verwandlungen

Ovids Metamorphosen sind das heute vielleicht beliebteste Werk der klassischen antiken Dichtung. Neben der Lesung aus dem Werk soll kurz gezeigt werden, wie der Autor die griechisch-römischen Mythen durch seine subtile poetische Kunst gewissermaßen (post)modernisiert.

15.00 – 15.30:

Dr. Reinhard Müller,
Evangelische Theologie

Raum A 021

Psalm 29 – ein Wettergott im Tempel

Psalm 29, ein eindrucksvolles Beispiel althebräischer Poesie, feiert den Gott des Alten Testaments als Wettergott und König. Das hymnische Gedicht beschwört das Herannahen dieses Gottes im Gewitter und inszeniert zugleich die mythischen Dimensionen seines Kultes im Tempel.

15.30 – 16.00:

Dr. Andrea Eberle,
Institut für Ägyptologie

Raum A 021

Koptische Lesestücke – die Klosterregeln des Pachom

Das Koptische, das der afroasiatischen Sprachgruppe angehört, ist die letzte Stufe des Altägyptischen. Es wird bis heute in der Liturgie der koptischen Kirche verwendet. Neben biblischen Texten, die in erster Linie der Übersetzungsliteratur zuzuordnen sind, gibt es auch eine umfangreiche Originalliteratur, zu der auch die detaillierten Mönchsregeln des Pachom gehören, die das Klosterleben bis ins Kleinste reglementieren. Auszüge dieses Regelwerks werden in Originalsprache, übersetzt und kommentiert vorgestellt.

16.00 – 16.30:

Dr. habil. Eugen Hill, Institut für Vergleichende und Indogermanische Sprachwissenschaft sowie Albanologie

Raum A 021

Merseburger Zaubersprüche

Die Zaubersprüche von Merseburg aus dem 9. Jahrhundert n. Chr. sind die bedeutendsten erhaltenen Fragmente der altgermanischen heidnischen Dichtung auf deutschem Boden. Sie sind sowohl wegen ihres einzigartigen Inhalts als auch wegen der hocharchaischen sprachlichen Form von besonderem Interesse für die Sprach- und Kulturhistoriker.

16.30 – 17.00:

Prof. Dr. Horst Weich,
Institut für Romanische Philologie

Raum A 021

Komisches Erzählen: Cervantes' „Don Quijote“

Am Beispiel ausgewählter Passagen des Eingangskapitels wird Cervantes' Umgang mit Erzählverfahren aufgezeigt. Es geht um das ironische Spiel mit der Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit des Erzählers und um die grundsätzliche Doppelkodiertheit der Erzählerrede, das heißt, wie mit einer Äußerung zwei unterschiedliche Dinge zugleich gesagt werden.

17.00 – 17.30:

Dr. Cordula Lemke / Margret Fetzter, M.A.,
Institut für Englische Philologie

Raum A 021

Im Dialog mit Shakespeare

„My mistress' eyes are nothing like the sun“ – die Literaturwissenschaft, so mag man annehmen, sagt uns, wie dieser Vers vom Autor gemeint ist. Doch weit gefehlt: In dieser Veranstaltung der Anglistik geht es, anders als in den Naturwissenschaften, gerade nicht um das Aufspüren der einen richtigen Theorie. Stattdessen wollen wir uns in einen gegenseitigen und vielleicht sogar gegensätzlichen Dialog mit Shakespeare's 130. Sonett begeben. Schließlich ist es ja gerade diese Dialogizität, die die besondere Wahrheit der Geistes- und Literaturwissenschaft ausmacht.

17.30 – 18.00:

Prof. Dr. Marcus Coelen,
Institut für Romanische Philologie

Raum A 021

„À la recherche du temps perdu“ von Marcel Proust

Der Erzähler der „Suche nach der verlorenen Zeit“ jagt einem Objekt nach, das ihm für immer unerreichbar scheint und das nicht nur die Vergangenheit, sondern vor allem auch die Liebe ist. An dieser zugleich hoffnungsvollen und ernüchternden Suche lässt sich ablesen, was für ein ‚Objekt‘ der Philologe verfolgt, ob es sich um ein mögliches oder unmögliches handelt, und was es mit der Liebe – philia – zum Wort – logos – auf sich hat, die in seinen Namen eingeschrieben ist.

18.00 – 18.30:

Dr. des. Marc Nürnberger,
Institut für Sinologie

Raum A 021

Zur Muße: Monster – Lektüreempfehlungen für Einsiedler

Li Bo (701-762), der vielleicht bekannteste Dichter Chinas, greift in einem seiner Gedichte an einen in Muße lebenden Gelehrten das älteste überlieferte Werk der chinesischen Mythologie, den „Klassiker der Berge und Meere“ (Shan hai jing), auf. Die Lesung zielt darauf ab, durch die Deutung dieser Anspielung auf dieses Buch voller Wundertiere und mythologischer Orte einen Zugang zur traditionellen chinesischen Dichtung und deren Reizen zu gewinnen.

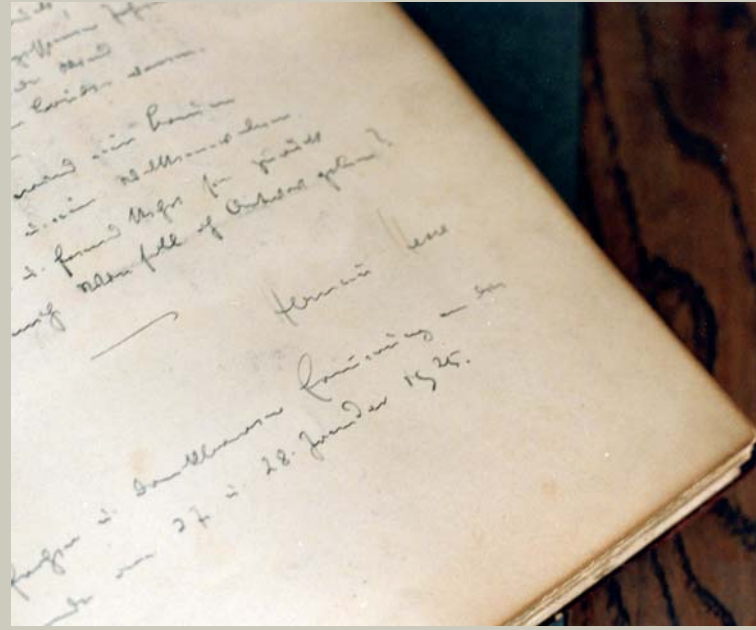
18.30 – 19.00:

Tiger Willi, Lyrik Kabinett
Ort: Lyrik-Bibliothek, Amalienstraße 83 a

Lyrik Kabinett

„Pfui Deifi, is des Leben shee“

„Pfui Deifi, is des Leben shee“: Unter diesem Motto fasst der bayerische Songpoet, Lyriker und Maler Tiger Willi seine Weltsicht zusammen. Seine deftigen, sogar teilweise makaberen, die Meinungen polarisierenden Lieder – eine Verbindung von eingängigen Melodien, bayerischem Blues und Rock – handeln von Geschundenen und Betrogenen, von Liebe, Gewalt und Tod, gewürzt mit einer gehörigen Portion Erotik.



Workshops

Block F

Kultur

14.30 – 15.30:

Manuela Wolf, M.A. / Silvia Glas, M.A.

Raum A 119

Kultur als Herausforderung im deutsch-japanischen Geschäftsleben: Kommunikations- und Verhandlungsstrategien in Theorie und Praxis

Ziel dieses Workshops ist es, einen Einblick in die durch den Faktor „Kultur“ geprägte Zusammenarbeit zwischen deutschen und japanischen Kollegen und Geschäftspartnern zu geben. Im Fokus stehen dabei unternehmensinterne Herausforderungen der interkulturellen Kommunikation sowie Verhandlungsstrategien an der externen Schnittstelle zum japanischen Kunden.

15.30 – 16.30:

Prof. Dr. Alois Moosmüller / Dr. Juliana Roth /
Dr. Marc Hermeking / Gregor Sterzenbach, M.A.

Raum A 119

Kulturelle Vielfalt in München

Die Auswirkung kultureller Vielfalt wird anhand von Praxisbeispielen aus dem Alltag besprochen. Die Teilnehmer gewinnen einen Einblick in aktuelle Themen der interkulturellen Kommunikation.

16.30 – 17.30:

Prof. Dr. Walther Sallaberger,
Institut für Assyriologie und Hethitologie

Raum A 120

Keilschrift schreiben

Im antiken Mesopotamien wurden die Zeichen der Keilschrift mit einem Rohrgriffel in den feuchten Ton eingedrückt. Erhaltene Tontafeln zeigen die Grundausbildung altbabylonischer Schreiberschüler, deren erste Übungen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Workshop auch praktisch nachvollziehen werden (Keine Vorkenntnisse erforderlich).

17.30 – 18.30:

Nicole Rieder, M.A. / Yumiko Murata, M.A. /
Yoshio Takahashi, M.A. / Dr. Yoshiharu Kasai

Raum A 119

Einführung in die japanische Schrift und die japanische Höflichkeit aus der Sicht der Japanischlernenden

Der Workshop soll eine Einführung in das japanische Schriftsystem, seine Herkunft und heutige Anwendung geben – natürlich mit Anleitung zum selber schreiben.

18.30 – 19.30:

Akad. Oberrat Peter Becker / Daniel Botz,
Institut für Kunstpädagogik

Raum A 120

Vee-Jaying zwischen Pädagogik und Pop – Elektronische Bild- und Klangforschung in der Kunstpädagogik

In Echtzeit komponierte Videos – oder „Visuals“ – sind eine Antwort auf das inhaltliche und gestalterische Vakuum im Zeitalter allgegenwärtiger Projektionsleinwände und Plasmabildschirme. Kurz vorgestellt werden Projekte der ästhetischen Forschung zwischen Jugendkultur und Medienkunst im öffentlichen Raum, unter anderem die binationale Kooperation „Multi-Spaces“ der LMU mit der Universität Luxemburg.



Workshops

Block G

Sprachen

14.30 – 15.30:

Dr. Daniel Hole / Sonja Zeman, M.A. / Martina Werner, M.A. / Dr. Patrizia Noel, Germanistische Linguistik

Raum A 016

„Neues vom Deutschen“

Der Workshop stellt exemplarisch die Bandbreite germanistisch-linguistischer Arbeitsgebiete vor: vom weltweiten Sprachvergleich bis zur rechnergestützten Erschließung von Texten aus früheren Sprachstufen des Deutschen. Außerdem gibt es die Möglichkeit zu individuellen Gesprächen.

15.30 – 16.30:

Dr. John Blundell,
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Raum A 020

„Wir schreiben einen Lexikon-Artikel für den Thesaurus linguae Latinae“

Nach einer knappen Einführung in den Thesaurus – das erste umfassende wissenschaftliche Wörterbuch der antiken Latinität von den Anfängen bis 600 n. Chr. – wird ein kleiner Artikel gestaltet. Die lateinischen Belegstellen werden verteilt, zusammen mit deutschen Übersetzungen und kurzen Erklärungen des Kontexts und des Inhalts, dazu einige Probleme der praktischen Lexikographie erörtert. Für den Workshop sind Lateingrundkenntnisse erforderlich.



ABC der Kulturen



Block H

Darbietungen Posterpräsentationen

Darbietungen

Block H

16.00 – 17.00 und 17.00 – 18.00:

Audimax Yinan Li, Xiaoping Li, Bettina Wodianka

Interkulturelle Kommunikation

Was passiert, wenn eine Kultur eine andere trifft?
Wie sprechen zwei Sprachen miteinander?

Durchgehend

Prof. Dr. Bernd Scheffer / Marcel Schellong, M.A.,
Deutsche Philologie

Lichthof

„Schriftfilme“ – Schrift in Bewegung

„Schriftfilme“ sind meist kürzere Filme, in denen Schrift jeweils die Hauptrolle spielt. Sie stammen vor allem aus den folgenden vier Bereichen: 1. aus dem Vorspann bzw. Abspann von Filmen, 2. aus Musikvideos, 3. aus Werbespots und 4. aus älteren und neueren künstlerischen Filmen, die Schrifttypen in ungewöhnliche Bewegungen versetzen. Diese Filme bieten eine breite Plattform für Einblicke in kulturelle und mediale Entwicklungen, für Rückblicke, für Gegenwartsdiagnosen und für Ausblicke in die Zukunft (nicht zuletzt in die der interaktiven Medien). „Schriftfilme“ verdeutlichen, wie sich eine Kultur, die lange Zeit von einer statischen Schrift dominiert war, nun durch technisch-elektronische Medien, zunehmend zu einer offenen Schrift- und Bild-Kultur verändert.

Durchgehend

Filme **Raum E 110**

Bajuwarenhof Kirchheim. Projekt für lebendige Archäologie des frühen Mittelalters

Absolventen und Studierende des Instituts für vor- und frühgeschichtliche Archäologie und provincialrömische Archäologie bauen am Rand von München ein bajuwarisches Gehöft des 7. Jhs. nach. Über 1.600 Arbeitsstunden wurden bereits investiert, um zu zeigen, wie die alten Baiern lebten. Der Film von Armin May M.A. illustriert das Projekt „vom Pfostenloch zum Schilfdach“.

Ägyptologie

Verschiedene laufende Projekte des Instituts für Ägyptologie werden vorgestellt.

Durchgehend

Musik Duo Cord

Das Duo aus Vincent Geer (Violine) und David Geer (Violoncello) umrahmt das Programm musikalisch.



Durchgehend

Musik Mongolischer Musiker

Zum Ausklang spielt der mongolische Musiker Enkhjargal im Lichthof Musik aus der Steppe der Mongolei.

Posterpräsentationen

Dekanatsgang

Durchgehende Präsentationen geben Einblicke in archäologische Grabungsaktivitäten in verschiedenen Regionen der Welt.

Prof. Dr. Thorsten Uthmeier,
Institut für Vor- und frühgeschichtliche Archäologie und Provinzialrömische Archäologie:

Europa vor 30.000 Jahren: Dumme Neandertaler, intelligente moderne Menschen?

Dr. Michael Peters,
Institut für Vor- und frühgeschichtliche Archäologie und Provinzialrömische Archäologie:

Paläobotanik in der Archäologie zur Zeit der ersten Bauern in Bayern

Prof. Dr. Dieter Kessler,
Institut für Ägyptologie:

Grabungen am Tierfriedhof von Tuna el-Gebel

Prof. Dr. Günter Burkard,
Institut für Ägyptologie:

Aigyptos Literaturdatenbank

Prof. Dr. Walther Sallaberger und Dr. Alexander Pruß,
Institut für Assyriologie und Hethitologie:

Tell Beydar (Syrien): Eine Stadt des 3. Jahrtausends v. Chr.

PD Dr. Adelheid Otto,
Institut für Vorderasiatische Archäologie:

Tall Bazi – Rettungsgrabung im Gebiet des Tishreen-Stausees (Nordsyrien)

Prof. Dr. Amei Lang,
Institut für Vor- und frühgeschichtliche Archäologie und Provinzialrömische Archäologie:

Brandopferplätze – Denkmäler prähistorischer Religiosität im Alpenraum

Prof. Dr. Susanne Muth und PD Dr. Lâtife Summerer,
Institut für Klassische Archäologie:

Die Ausgrabung von Pompeiopolis (Türkei)

Prof. Dr. Rolf Schneider,
Institut für Klassische Archäologie:

Die Basilica Aemilia in Rom

Dr. Andreas Grüner,
Institut für Klassische Archäologie:

Feldforschung in Syrien: Barbalissos am Euphrat

Prof. Dr. Michael Mackensen,
Institut für Vor- und frühgeschichtliche Archäologie und
Provinzialrömische Archäologie:

Forschungen in Burghöfe

Prof. Dr. Michael Mackensen,
Institut für Vor- und frühgeschichtliche Archäologie und
Provinzialrömische Archäologie:

Das spätrömische Kastell von Nag el-Hagar in Ägypten

Prof. Dr. Günter Burkard und Dr. Ina Eichner,
Institut für Ägyptologie:

Klosteranlage Deir el Bakhit (Oberägypten)

Prof. Dr. Franz Alto Bauer, Institut für Byzantinistik,
Byzantinische Kunstgeschichte und Neogräzistik:

Die Hagia Sophia von Vize (Türkei)

Prof. Dr. Bernd Päffgen mit Hans-Peter Volpert M.A.,
Institut für Vor- und frühgeschichtliche Archäologie und
Provinzialrömische Archäologie:

Bajuwarenhof

**Prof. Dr. Gisela Grupe, Department für Biologie II, Prof.
Dr. Joris Peters, Tierärztliche Fakultät und Dr. Mike
Schweissing, Anthropologische Staatssammlung:**

„Knochen erzählen“

Prof. Dr. Bernd Päffgen,
Institut für Vor- und frühgeschichtliche Archäologie und
Provinzialrömische Archäologie:

Kirchengrabung Altdorf

Dr. Wolfgang David,
Museum Manching:

Ausgrabungen im KZ Dachau

Dr. Anthony Rowley,
Bayerische Akademie der Wissenschaften:

Bayerisches Wörterbuch



Dr. Franziska Mayer,
Institut für Buchwissenschaft

Ergebnisse der berufspraktischen Kurse der Buchwissenschaft

Prof. Dr. Martin Zimmermann,
Institut für Alte Geschichte:

Surveyprojekt im Umland von Pergamon

Dr. Werner Tietz,
Institut für Alte Geschichte:

Die Bedeutung von Essen in der römischen Kultur

Dr. des. Albrecht Matthaei,
Institut für Alte Geschichte:

Stadtbild im Hellenismus

Dr. Bernhard Schmid,
Bayerische Akademie der Wissenschaften:

■ Lasso ■ Editionsvorgang ■ Mieliich-Codex

Prof. Dr. Klaus Koschorke,
Institut für Evangelische Theologie:

Außereuropäische Christentumsgeschichte (Asien, Afrika, Lateinamerika)

